

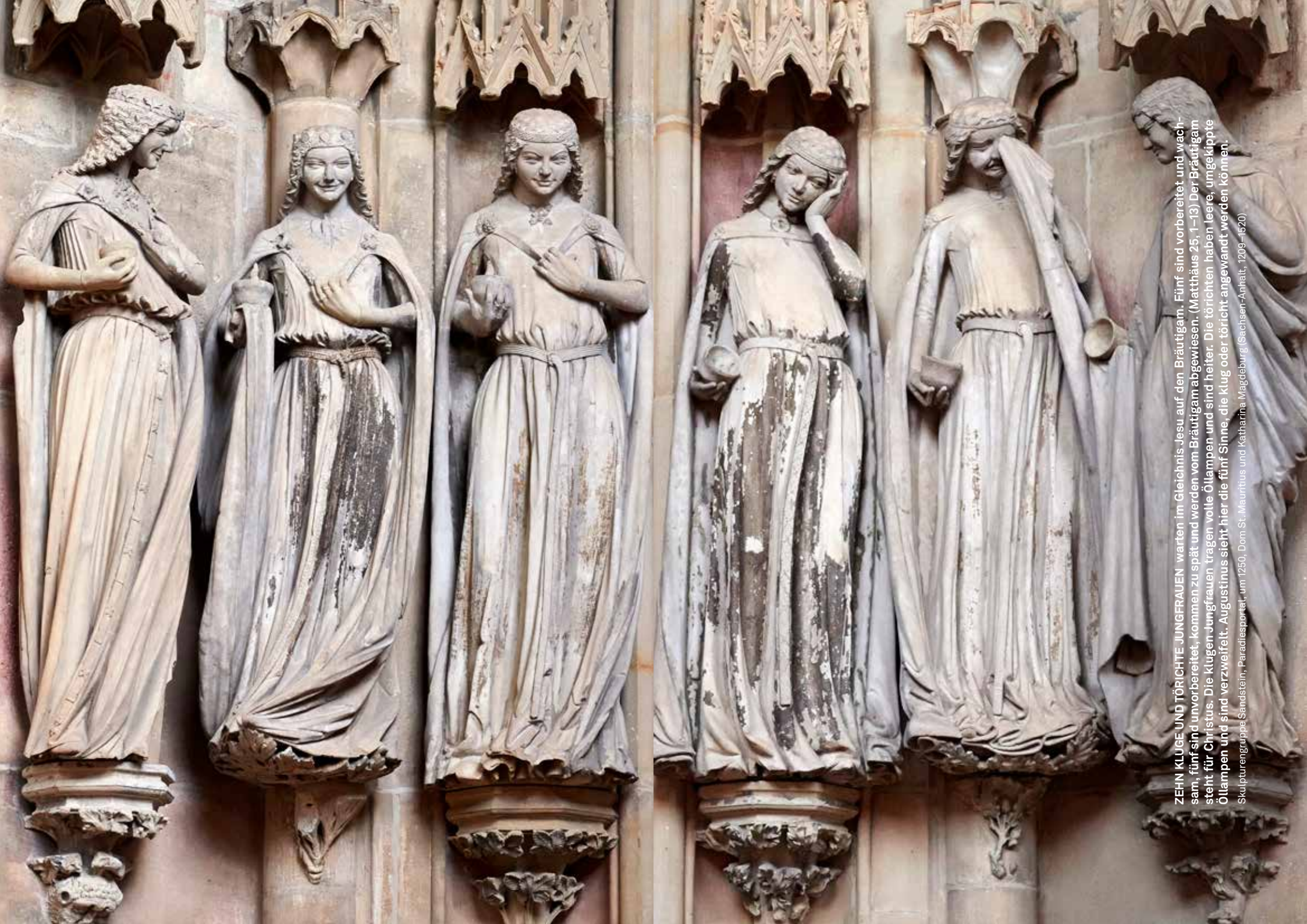
KLAUS-
MARTIN
BREGGOTT

BILDER UND SYMBOLE
IN DER WELT DER KIRCHE

SEHENLERNEN

NUMMER 2





ZEHN KLUGE UND TÖRICHTE JUNGFRAUEN warten im Gleichnis Jesu auf den Bräutigam. Fünf sind vorbereitet und wachsam, fünf sind unvorbereitet, kommen zu spät und werden vom Bräutigam abgewiesen. (Matthäus 25, 1–13) Der Bräutigam steht für Christus. Die klugen Jungfrauen tragen volle Öllampen und sind heiter. Die törichten haben leere, umgekippte Öllampen und sind verzweifelt. Augustinus sieht hier die fünf Sinne, die klug oder töricht angewandt werden können.

Skulpturengruppe Sandstein, Paradiesportal, um 1250, Dom St. Mauritius und Katharina Magdeburg (Sachsen-Anhalt, 1209–1520)



TAUFE CHRISTI DURCH JOHANNES DEN TÄUFER ist eine zentrale Geschichte im Neuen Testament (Matthäus 3, 13–17; Markus 1, 9–11; Lukas 3, 21–22; Johannes 1, 29–34) und Zeichen, »alle Gerechtigkeit zu erfüllen« (Matthäus 3, 15). Lucas Cranach der Jüngere zeigt sie, wie die Evangelien sie beschreiben: Gott bekennt sich zu Jesus und erscheint als Stimme vom Himmel, der Heilige Geist senkt sich als Taube auf ihn herab. Jesus wird von Johannes dem Täufer getauft. Epitaphgemälde für den Reformator Johannes Bugenhagen, 1560, Lucas Cranach der Jüngere, Stadtkirche St. Marien Wittenberg

Was macht die Zahl 3 heilig, und warum sind Taufbecken oft achteckig? Was hat die Geschichte von Jona im Walfisch mit der Auferstehung zu tun, und warum steht Maria auf dem Mond? Alle diese Fragen lassen sich mit offenen Augen aus den Bildern und Symbolen unserer Kirchen herauslesen – die Antworten darauf erschließen sich erst auf Umwegen. Wie ist das beispielsweise mit Ostern und der Auferstehung, dem wichtigsten Fest des Christentums? Warum wird es immer an einem anderen Datum gefeiert? Das liegt am Gang der Sonne und am Zyklus des Mondes. Im Jahreskreis bezeichnet der 21. März den Frühlingsanfang. Auf der Nordhalbkugel ist dies der Tag der Wiederkehr der Sonne. Das Leben kommt zurück. Christus symbolisiert das wiederkehrende Licht. Sein Zeichen ist die Sonne. Darum wird Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, also zwischen dem 22. März und dem 25. April, gefeiert. Himmelfahrt und Pfingsten richten sich im Abstand von vierzig und fünfzig Tagen danach. So in größere Zusammenhänge gestellt, lassen sich besondere Tage und Zeichen, Bilder und Symbole erklären. Ihre Rätselhaftigkeit ist zugleich ihr Schlüssel. Ihre Codes und Erkennungszeichen bewahren Hintergründe und Geschichten.

Hat »Sehen lernen. Die Sprache der Künste in der Welt der Kirche. Nummer 1« auf die Frage geantwortet, wie Kirchen gebaut wurden, folgt mit »Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche. Nummer 2« eine Erkundung dessen, was auf ihren Bildern und Reliefs, in ihren Fenstern und Skulpturen zu sehen ist. Dieser Band setzt sich mit der sakralen Bildwelt vergangener Jahrhunderte auseinander. Er will Lust schüren am Entziffern, Nachlesen und Wiedererkennen. Dafür ist die Kenntnis biblischer Geschichten wichtig. So ist dieser Einblick in die Welt der Ikonografie gleichzeitig eine Einführung in die Geschichten der Bibel. Ohne sie bliebe das meiste rätselhaft. Darum muss man sie lesen. Ihre Dramaturgie und ihre Inhalte sind Grundlage der Bilder und Symbole in der Kirche. Sie beeinflussen auch alles spätere Darstellen und Erzählen. Die Achtung vor der Sehnsucht der Alten Meister, die Welt durch die Abbildung biblischer Geschichten begreiflicher werden zu lassen, verdoppelt sich, wenn sich die Sinnvielfalt der daraus entwickelten Bildsprache auftut. Ist es nicht auch verblüffend, wie uns über die Jahrhunderte die Lust am Zeichen eint? Wir werden nicht müde, Zeichen zu suchen für Worte und Bilder für Geschichten. Aus Wappen werden Logos. Icons ersetzen die Schriftsprache. Verschlüsselung und Entschlüsselung greifen ineinander.

Um so konkret wie möglich zu sein, ist auch in diesem Band wieder jedem Begriff ein Bild zugeordnet. Dabei geben wir dem in Gebrauch befindlichen Werk in einer Kirche den Vorzug vor dem kunstgeschichtlich exklusiven, aber museal aus seinem Kontext genommenen. Manche dieser Kirchen stehen in großen, bedeutenden Städten, manche in Orten, die gefunden werden wollen. Große Meister, die anderen zum Vorbild wurden, haben hier ihre Kunst hinterlassen und Menschen, die aus ihrem Handwerk das Beste gemacht haben. Sie alle eint der Wille, aus dem Wort ein Augen öffnendes Erlebnis zu machen. Um die Lust an der Erkenntnis zu beflügeln, stehen neben nützlichen Details und Fakten beispielhaft musikalische oder literarische Bearbeitungen. Denn jeder Stein singt, jedes Bild klingt. Meißeln und Malen sind auch Chiffren für Psalm und Poesie.

Der für die Praxis nötige handliche Umfang dieses Bandes und die Bebilderung fordern eine Auswahl. Sie ist ungerecht gegenüber allen Auslassungen – aber diese mögen Sie ermuntern, ihren Spuren selbstständig zu folgen.

5

Gottes Gegenwart in der Zeit: $3+2=5$ **FÜNFTER TAG** Schöpfung: Schaffung der Meerestiere und Vögel (1. Mose 1). **JUNGFRAUEN, FÜNF KLUGE UND FÜNF**

TÖRICHTE Jesu Gleichnis über Vorbereitung auf das Reich Gottes (Matthäus 25, 1–13). **SINNE** Darstellung menschlicher Fähigkeit der Umweltwahrnehmung: Sehen/Augen, Hören/Ohren, Riechen/Nase, Schmecken/Zunge, Tasten/Haut.

WUNDMALE JESU (griechisch »Stigma«, »Stigmata«) Verletzungen durch Kreuzigung: vier durch Nägel an Händen und Füßen, eine durch Lanzenstich von Longinus an rechter Seite (Johannes 19, 33–34) als Zeichen für Opfertod und Ursprung der Kirche. **>BÜCHER MOSES** Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium: Bibelbeginn (griechisch »penta teuchos« für »fünf Gefäße«, Krüge zur Aufbewahrung von Schriftrollen), etliche Quellen, beschreiben Schöpfung (1. Mose 1, 1 bis 2, 3) und Geschichte des Volkes Israel.

Summe der ersten Zahlen: $1+2+3=1\times 2\times 3=6$, mathematisch vollkommene Zahl, Gottes Maß für Mensch und Körperlichkeit. **SECHSTER TAG** Schöpfung:

Schaffung der Tiere der Erde und von Mann und Frau (1. Mose 1–2). **DINGE** die Gott an den Menschen hasst (Sprüche Salomos 6, 12–15). **SECHSTE STUNDE** Dreistündige Finsternis während der Kreuzigung Jesu, Mittag bis drei Uhr nachmittags (sechste bis neunte Stunde antiker Zählung, Matthäus 27, 45; Markus 15, 33). **TAGE** Zeitspanne der Erschaffung der Welt nach Schöpfungserzählung (1. Mose 1, 1 bis 2, 4). **>DAVIDSTERN** Zwei ineinander geschobene gleichseitige Dreiecke, nach David (um 1000 v. Chr., zweiter König von Juda, 1./2. Samuel; 1. Könige). Symbol des Volkes Israel, auch Siegel Salomos (Sohn Davids, dritter König). Sinnbild für Gottes Geschenk des Lebens an die Menschen (Dreieck nach unten) und Rückkehr zu Gott (Dreieck nach oben), zwölf Ecken (zwölf Stämme Israels), sechs kleine Dreiecke (sechs Schöpfungstage).

6

8

Ewige Seligkeit, Neuanfang, Weltvollendung. **ACHTER TAG** Erster Tag neuer Woche und Tag der Auferstehung. Christus vor Maria Magdalena und den Jüngern (Johannes 20, 11–18). **ACHTER TAG NACH OSTERN** Jesus erscheint erneut und zeigt ungläubigem Thomas die Seitenwunde (Johannes 20, 24–31). **>ACHTECK** Griechisch »oktagon«, Sinnbild für sieben Schöpfungstage und Neuschöpfung in Taufe. Acht Ecken und acht Seiten sind Grundform von Taufbecken und Kirchtürmen. Symbol der Antike. Urbild des achtstrahligen Sterns, Bild für Vollkommenheit.

9

Vollendung der Zahl 3: $3\times 3=3+3+3=9$ **CHÖRE DER ENGEL** Einteilung himmlischer Wesen in drei Gruppen mit je drei Rängen: Seraphim, Cherubim und Throne, Herrschaften (lateinisch »dominationes«), Mächte (»virtutes«) und Gewalten (»potestates«), Fürstentümern (»principatus«), Erzengel »archangeli« und Engeln »angeli«. **FRÜCHTE DES HEILIGEN GEISTES** Eigenschaften christlichen Lebens: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit (Galaterbrief 5, 22–23). **NEUNTE STUNDE** Jesu Todesstunde bei der Kreuzigung, nach antiker Zählung drei Uhr nachmittags. (Matthäus 27, 46; Markus 15, 34; Apostelgeschichte 3, 1; 10, 3; 10, 30). **SELIGPREISUNGEN** Heilszusagen Jesu in der Bergpredigt: »Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihr er ist das Himmelreich.« (Matthäus 5, 1–12).

Vollkommenheit in Verbindung von Ungeteilt-heit, Zweiheit, Gott und Welt: $1+2+3+4=10$, Sinnbild für Grenze, Anfang »1« und Ende »0« **ZEHN GEBOTE** Auch »Zehn Worte« genannt (griechisch »Dekalogos«), Gesetz des Alten Bundes (2. Mose 20, 2–17 und 5. Mose 5, 6–21), Steinerne Tafeln von Geboten und Verboten, an Mose auf dem Berg Sinai von Gott übergeben (5. Mose 4, 13). »Du sollst: keine anderen Götter haben neben mir. ... den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. ... den Feiertag heiligen. ... deinen Vater und deine Mutter ehren. ... nicht töten. ... nicht ehebrechen. ... nicht stehlen. ... nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. ... nicht begehren deines Nächsten Frau. ... nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was sein ist.« Abweichende Zählung in jüdischer und christlicher Tradition, Bestandteil des »Kleinen Katechismus« von Martin Luther (1529). **>CHI** Sinnbild für Jesus im Christusmonogramm »XP«, seit 2. Jahrhundert (lateinisch »X« für den Anfang des griechischen Wortes »Christos« für »der Gesalbte«). **>X** 24. Buchstabe im modernen lateinischen Alphabet und römisches Zahlzeichen mit Wert »10«. Sinnbild für Kreuzigung Jesu und diagonales Kreuz des Martyriums des Apostels Andreas. **>ZEHNTER** Kirchensteuer in Höhe von zehn Prozent für Untergebene, in Geld oder Naturalien zu liefern, galt vom 8. bis zum 19. Jahrhundert (3. Mose 27, 30).

10

Vollkommenheit in Verbindung von Gott und Welt (Himmel und Erde): $3+4=7$ **SIEBTER TAG** Letzter Tag der Schöpfung, Sabbat, Tag der Ruhe (1. Mose 2, 1–4). **BITTEN IM VATER-UNSER** »Geheiligt werde dein Name.« (Bergpredigt, Matthäus 5–7), »Dein Reich komme.« (Jesus segnet die Kinder, Matthäus 19, 13–15, Markus 10, 13–16, Lukas 18, 15–17), »Dein Wille geschehe.« (Ölberg, Matthäus 26, 36–46, Markus 14, 32–42, Lukas 20, 40–46), »Unser tägliches Brot gib uns heute.« (Abendmahl, Matthäus 26, 17–30, Lukas 22, 7–21), »Vergib uns unsere Schuld.« (Jesus und die Ehebrecherin, Johannes 7, 53–8, 11), »Führe uns nicht in Versuchung.« (Vom Zinsgroschen, Matthäus 22, 15–22, Markus 12, 13–17, Lukas 20, 20–26), »Erlöse uns von dem Bösen.« (Jesu Kreuzigung, Matthäus 27, 31–56, Markus 15, 20–41, Lukas 23, 32–49, Johannes 19, 16–37). Zusammen mit den »Zehn Geboten« und dem »Glaubensbekenntnis« Teil des »Großen und Kleinen Katechismus« von Martin Luther. **BUCH MIT SIEBEN SIEGELN** Beginn des Gottesgerichtes der Apokalypse (griechisch für »Enthüllung«), Öffnung nur von geschlachtetem, mit sieben Hörnern und sieben Augen besetztem Lamm möglich (Sinnbild für Jesus). Erscheinen der vier Reiter, der Seelen der Märtyrer, Erdbeben und Weltuntergang, angekündigt von sieben Engeln mit Posaunen und einem Engel mit einem Rauffass. (Offenbarung 5, 1–14)

GABEN DES HEILIGEN GEISTES Wesenszüge des Heiligen Geistes, Sinnbild oft sieben Tauben: Weisheit, Verstand, Wissenschaft, Rat, Stärke, Frömmigkeit, Gottesfurcht (Jesaja 11, 2), Hymnus von Rabanus Maurus (780–856) und Lied von Martin Luther (1483–1546): »Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist« (1524). **DINGE, DIE GOTT EIN GREUEL SIND** Stolze Augen. Falsche Zunge. Hände, die unschuldiges Blut vergießen. Ein Herz, das arge Ränke schmiedet. Füße, die behende sind, Schaden zu tun. Ein falscher Zeuge, der frech Lügen redet. Wer Hader zwischen Brüdern anrichtet. (Sprüche Salomos 6, 17–19). **LETZTE WORTE** Während Jesu Kreuzigung gesprochene Worte, als seine letzte Botschaft gedeutet: »Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!« (Lukas 23, 34); »Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.« (Lukas 23, 43); »Frau, siehe, das ist dein Sohn! ... Siehe, das ist deine Mutter!« (Johannes 19, 26–27); »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Markus 15, 34); »Mich dürstet.« (Johannes 19, 28); »Es ist vollbracht!« (Johannes 19, 30); »Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!« (Lukas 23, 46)

7

SENDSCHREIBEN Ermutigende und ermahnende Briefe des Apostels Johannes an frühchristliche Gemeinden in der Provinz Asien (Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodicea, Offenbarung 2–3) **TUGENDEN / LASTER (TODSÜNDEN)** (lateinisch »virtus«, griechisch »areté« für »Tauglichkeit«) drei »Christliche Tugenden« und vier »Kardinaltugenden«. Sinnbild des Seelenkampfes des Gläubigen mit christlichen Waffen gegen alle Formen des Bösen: Sieben »Himmliche Tugenden« stehen gegen die sieben Untugenden oder Todsünden: Demut (lateinisch »humilitas«)/Hochmut (lateinisch »superbia«), Mildtätige Liebe (»caritas«)/Geiz (»avaritia«), Keuschheit (»castitas«)/Wollust (»luxuria«), Geduld (»patientia«)/Zorn (»ira«), Mäßigung (»temperantia«)/Völlerei (»gula«), Wohlwollen (»humanitas«)/Neid (»invidia«), Fleiß (»industria«)/Faulheit (»acedia«). **>PFINGSTEN** (griechisch »pentekoste hemera« für »fünfte Tag«) sieben Wochen nach Ostern: Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes auf zwölf Apostel (Apostelgeschichte 2, 1–41) und Beauftragung zur Verbreitung des Evangeliums, damit Gründung der christlichen Kirche, 130 zuerst erwähnt.

>SIEBENARMIGER LEUCHTER Menora (hebräisch für »Leuchter«), ein Teil des von Gott auf Berg Sinai an Mose beauftragten Heiligtums (Stiftshütte), mit drei Armen nach jeder Seite (2. Mose 37, 17–24). Sinnbild Lebensbaum und Ebenbild Christi, der aus der Wurzel Jesse sprießt (Prophet Jesaja 11, 1–2). **>TÖNE** Anzahl der nach Höhe geordneten Tonstufen einer Tonleiter im Umfang der Oktave (lateinisch »octava« für »die achte«) mit gleicher Tonigkeit des ersten und achten Tones, Beispiel für Tonart C-Dur: C-D-E-F-G-A-H-(C). **>WOCHENTAGE** Antike Zuordnung von Tagen, Planeten und Göttern: Sonntag – Sonne – Apoll, Montag – Mond – Diana, Dienstag – Mars, Mittwoch – Merkur, Donnerstag – Jupiter, Freitag – Venus, Sonnabend – Saturn. Auch Zeitspanne der vier wechselnden scheinbaren Lichtgestalten des Mondes im Zyklus (griechisch »Kyklos« für »Kreis«) von insgesamt 28 Tagen; jeweils mit Neumond, zunehmendem Halbmond, Vollmond und abnehmendem Halbmond. Sonntag als Ruhetag 321 von Kaiser Konstantin (270–337) festgelegt, damit offizielle Bevorzugung der Religion des Christentums, Verdrängung des Sabbats und alltagsbewusste Entstehung des Wochenendes aus beiden Feiertagen. Ursprünglich wahrscheinlich aus vorantiker babylonischem Glauben entstanden: Jeder siebte Monatstag sei ein Unglückstag.

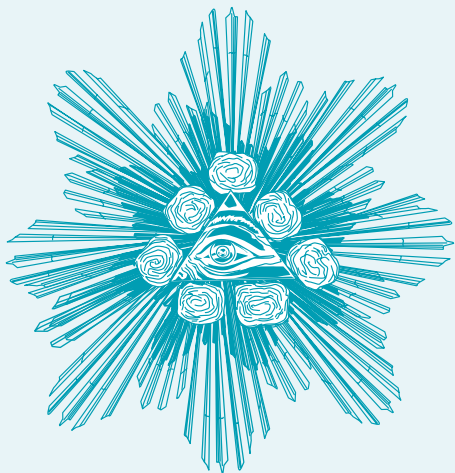
AUFERSTEHUNG GEMÄLDE, 1474, SEITENFLÜGEL, ALTAR, STADTKIRCHE ST. KATHARINEN BRANDENBURG Die Auferstehung Jesu Christi, drei Tage nach der Kreuzigung, ist Kernstück des christlichen Glaubens und wird Ostern gefeiert. Sie ist nicht direkt beschrieben. Matthäus 28, 2–8 und Markus 16, 5–8 berichteten von einem, Lukas 24, 4–8 und Johannes 20, 11–13 von zwei Engeln am leeren Grab, später von der Begegnung Jesu mit den Frauen MATTHÄUS 28, 9–10; MARKUS 16, 9; JOHANNES 20, 14–18 und mit seinen Jüngern. MATTHÄUS 28, 16–20; MARKUS 16, 14–18; LUKAS 24, 13–49; JOHANNES 20, 19–23 Gezeigt wird Jesus als Sieger über den Tod im roten Mantel, aus dem Grab steigend, mit Nimbus (lateinisch für »Wolke«) und Siegesfahne in der linken Hand, die rechte in segnender Geste. Engel jubeln, schlafende oder aufschreckende Wächter sitzen am leeren Grab. → ST.-LORENZKIRCHE NÜRNBERG Seit der Reformation wird Jesus oft als **Sieger über Tod und Teufel** gezeigt, die er mit dem Kreuzstab niederringt. Im 19. Jahrhundert erscheint Christus oft in transzendentalen lichtweißen Farben, nahe der **Verklärung** (lateinisch »transfiguratio christi«) in der er vor Petrus, Johannes und Jakobus dem Älteren von Mose und Elia umgeben ist. MATTHÄUS 17, 1–9; MARKUS 9, 2–9; LUKAS 9 28–36 Eine Stimme aus den Wolken sagt: »Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.« MATTHÄUS 17, 5 → MUSIK: HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672): »AUFERSTEHUNGSHISTORIE« (SWV 50); CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714–1788): »AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT JESU« (WQ 240)

BERGPREDIGT SELIGPREISUNG, GRISAILLE, 1723, EMPÖRE, BERGKIRCHE OYBIN (SACHSEN) Die Bergpredigt ist eine der bedeutendsten Reden im Neuen Testament. MATTHÄUS 5–7 Den neun Seligpreisungen, MATTHÄUS 5, 3–11; LUKAS 6, 20–22 in denen Jesus Armut, Leiden, Sanftmut, Gerechtigkeitsuche, Barmherzigkeit, Lauterkeit, Friedenswille, Leidensbereitschaft um der Gerechtigkeit

und Leidensbereitschaft um des christlichen Glaubens willen preist, folgen die Worte »Ihr seid das Salz der Erde« und »Ihr seid das Licht der Welt« MATTHÄUS 5, 13–16 sowie Aussagen zu alttestamentlichen Geboten wie Tötung, Ehebruch, Schwur, Vergeltung und Feindesliebe. MATTHÄUS 5, 21–48 Matthäus 6, 9–13 gibt das »Vaterunser« vor, wie es noch heute gebetet wird. Matthäus 7, 1 enthält das Gebot »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet«. Die Bergpredigt wird selten nur bildlich, → BRÜDERKIRCHE ALTENBURG (THÜRINGEN) oft mit Text dargestellt. → DORFKIRCHE LÜBBERSDORF/FRIEDLAND (MECKLENBURG VORPOMMERN) → MUSIK: JOHANN HERMANN SCHEIN (1586–1630) »SELIGPREISUNGEN« (1626), FELICITAS KUCKUCK (1914–2001): »DIE SELIGPREISUNGEN« (1994), ARVO PÄRT (*1935): »THE BEATITUDES« (1990/2001)

BETHLEHEMITISCHER KINDERMORD GEMÄLDE, SEITENFLÜGEL, DREIKÖNIGSALTAR, UM 1460, ST. LORENZKIRCHE NÜRNBERG Aus Angst vor einem König der Juden, der seiner Herrschaft gefährlich werden könnte, befiehlt Herodes der Große (römischer Klientelkönig in Israel) nach der Geburt Jesu die Tötung aller neugeborenen Kinder in Bethlehem, den Bethlehemitischen Kindermord. MATTHÄUS 2, 16–18 Maria und Josef waren nach der Geburt nach Ägypten geflohen, nachdem ein Engel Josef im Traum gewarnt hatte, Herodes werde »das Kindlein suchen, um es umzubringen«. MATTHÄUS 2, 13 Die getöteten Kinder gelten als die ersten Märtyrer des christlichen Glaubens, derer beim »Fest der unschuldigen Kinder« am 28. Dezember gedacht wird. Die Darstellung verbindet drei Szenen: den befehlenden Herodes, die Ermordung der Kinder durch römische Soldaten und die Verzweiflung der Mütter, die um Gnade flehen oder versuchen, den Soldaten ihre Kinder zu entreißen. → STADTKIRCHE ST. MARTIN SCHWABACH (FRANKEN), STADTKIRCHE WASSERTRÜDINGEN (FRANKEN) → MUSIK: HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672): »AUF DEM GEBIRGE« (SWV 396)





Auge Gottes

Symbolschöpfung des Barock, Gott und Dreifaltigkeit darstellend. Menschliches Auge im Dreieck, umstrahlt von Wolken und himmlischem Licht (Glorie) für »Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.« (Psalm 121, 4). Orgelbekrönung, 1713, Sophienkirche Berlin



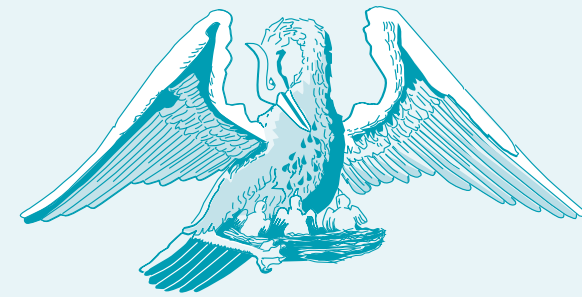
Kelch

Im Alten Testament Symbol für Gottes Zorn (Jesaja 51, 17). Im Neuen Testament wird er durch das Abendmahl und Jesu Annahme vom Kelch des Leidens gemeinsam mit dem Brot (dargestellt durch Ähren) Zeichen der Versöhnung und »der Vergebung der Sünden« (Epheser 1, 7). Bleiglasfenster, 1884, Martinskirche Bottrop



Lamm Gottes

Symbol des Opfertodes Christi, Unschuld, Sanftmut, Demut und Geduld. Johannes der Täufer nennt und erkennt Jesus als »Ecce Agnus Dei« (lateinisch »Sehet das Lamm Gottes«, Johannes 1, 29). Lamm mit der Siegesfahne und dem Kelch, Tympanon, St. Andreas Braunschweig



Pelikan

Symbol des Opfertodes Christi, Güte und Nächstenliebe. Der »Physiologus« (griechisch für »Naturforscher«, Quelltext der Ikonografie, 2. bis 4. Jahrhundert) erzählt von der Fähigkeit des Pelikans, seine Brust zu öffnen, um mit seinem Blut seine toten Kinder lebendig zu machen. Emporenbemalung, 1696, Lukaskirche Timmenrode/Harz



IHS JHS

I.N.R.I.

YESHUA HA NOZRI W(U)MELECH HA YEHUDIM
IESUS NAZARENUS REX IUDAEORUM
IESOUS HO NAZORAIOS HO BASILEUS TON IUDAION

Ichthys Griechisch für »Fisch« und Anfangsbuchstaben von: »Iesous Christos Theou Yios Soter«, deutsch: »Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser«. Seit Spätantike Symbol für Jesus und Gläubige: »Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!« (Matthäus 4, 19).

Nomen sacrum Lateinisch für »heiliger Name«, Buchstabenkombinationen als Abkürzungen von Jesus.

INRI Lateinische Abkürzung und dreisprachiger Titel am Kreuz Jesu: »Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum«, deutsch: »Jesus von Nazareth, König der Juden« (Matthäus 27, 37; Markus 15, 26; Lukas 23, 38; Johannes 19, 19–22).

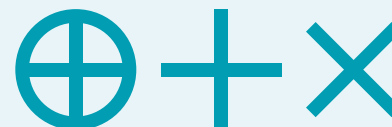


A Ω



Christusmonogramm Lateinische Buchstaben »XP« für griechisch »Chi« und »Rho« (Anfang von »Christos«, für »der Gesalbte«). Im Staurogramm (griechisch für »Stamm«) stehen beide Buchstaben übereinander. Nach Kreuz und Fisch meist benutzt und seit 2. Jahrhundert Symbol für Jesus. Von Kaiser Konstantin (hob 312 das Verbot des Christentums auf) als Feldzeichen benutzt.

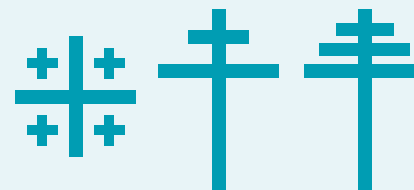
Alpha und Omega Erster und letzter Buchstabe im griechischen Alphabet, stehen für Anfang und Ende, damit das Umfassende, Gott und Christus als dem Ersten und Letzten, Schöpfer und Vollender (Offenbarung 22, 13).



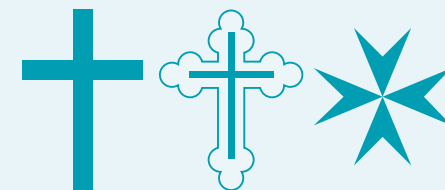
Radkreuz Symbol für Sonnenlauf und Jahreszeiten, mittelalterliches Weihekreuz an Kirchengebäuden.
Griechisches Kreuz Ältestes christliches Kreuz mit vier gleich langen Armen, Grundriss byzantinischer Kirchen.
Andreaskreuz Marterkreuz des Apostels Andreas und griechischer Buchstabe »Chi«, Symbol für Jesus Christus.



Russisches Kreuz Kreuz der orthodoxen Kirche mit zwei Querbalken, dritter unterer symbolisiert Fußbänken.
Taukreuz Auch T-Kreuz, Ägyptisches oder Antoniuskreuz, Kreuz und Segenszeichen des Ordens der Franziskaner.
Henkelkreuz Ägyptisches Symbol für Weiterleben im Jenseits, von koptischer Kirche übernommen.



Jerusalem Kreuz Griechisches Kreuz mit Kreuzen in Quadraten. Sinnbild für Christus und die vier Evangelisten oder auch die fünf Wundmale Christi.
Patriarchalkreuz Zwei Querbalken symbolisieren bischöfliche und oberbischöfliche Gewalt.
Papstkreuz Drei Querbalken symbolisieren Priester-, Hirten- und Lehrgewalt des Papstes, seit 15. Jahrhundert.



Lateinisches Kreuz Passionskreuz, Symbol für Opfertod Jesu Christi, auch Verbundenheit Mensch und Gott.
Triumphkreuz Lateinisches Kreuz mit kleblattartigen Ornamenten an Balkenenden, Symbol für Lebensbaum.
Malteserkreuz Auch Johanniterkreuz, achtspeitziges Zeichen des katholischen Malteserordens und des protestantischen Johanniterordens.

HEILIGE SIPPE stellt die Großfamilie der Maria aus der »Legenda aurea« dar. Zentral sieht man Maria mit dem Jesuskind und Großmutter Anna. Im Hintergrund sind vier Männer: die drei Ehegatten Anna und Marias Mann Josef. Im Vordergrund sind Marias Schwestern, die beide ebenfalls Maria heißen. Die Kinder haben Steckenpferde und Windrädchen für Steckenpferdturniere in den Händen. Diese Spielzeuge symbolisieren im 15. Jahrhundert die unbeschwerte Kindheit.



ISBN 978-3-00-052316-8

Kulturkirchen. Die Webseite führt Sie zu evangelischen Kirchen Ihrer Umgebung und ganz Deutschlands und stellt mit Ihnen Plonieren und Boten, den Häusern und Liedern Ihre Reformatoren und Komponisten, ihre Bau-
meister und Dichter in Wort und Musik vor. www.kulturkirchen.org

